

Bad Rappenu-Babstadt

Babstadt lag zur Römerzeit im damals dicht bewaldeten Versorgungsgebiet der römischen Neckarkastelle. Auf der Gemarkung des Ortes befand sich um 150 n. Chr. ein römischer Wirtschaftshof (Villa rustica), dessen Steine jedoch wohl bereits im 16./17. Jh. zum Bau der Häuser des inzwischen entstandenen Ortes ausgebrochen wurden, so dass nur noch Grundmauern und Kellerfragmente freigelegt werden konnten.

Der genaue Ursprung des heutigen Ortes ist nicht bekannt. Aus alemannisch-fränkischer Zeit sind keine Funde nachgewiesen, der Ort wird erstmals 976 in einer Schenkungsurkunde an das Bistum Worms als *Babestat* (Stätte des Babo) erwähnt und war vermutlich der Hof eines fränkischen Regionalkönigs. Das Bistum Worms belehnte in der Folgezeit die Herren von Wattenheim, von Stein, von Frankenstein und von Rosenberg mit dem Hofgut. 1496 wird eine Ulrichskapelle erwähnt, die eine Filialkapelle der Kirche in Obergimpfern war. Im 16. Jh. waren die Herren von Ehrenberg Lehnsherren. Die Erbtöchter Brigitte von Heinrich von Ehrenberg nahm 1560 den Ort mit in die Ehe mit Leonhard Kottwitz von Aulenbach.

Im Dreißigjährigen Krieg wurde das Herrenhaus des Ortes zerstört. Von 1649 bis 1732 wechselten die Besitzer in rascher Folge, u.a. erbaute ein Major Sebastian von Möschlitz 1650 auf den Fundamenten des zerstörten Herrenhauses ein neues Gebäude, das bereits wenige Jahre später wieder zerfiel, und auch die Grafen von Neipperg traten kurzzeitig als Besitzer auf. Der Reiteroberst Adolf von Kimming, der den Ort 1711 von den Neipperg erwarb, erbaute 1712 das Herrenhaus mit Nebengebäuden komplett neu und baute die Kapelle zur Kirche aus. 1713 kam Babstadt an einen Graf von Dernath, 1717 an einen Grafen Gyldestern. Von diesem erwarben die Brüder Bernhard, Eberhard, Friedrich und Ludwig von Gemmingen-Hornberg 1732 den Ort und das herrschaftliche Gut. Bei der nachfolgenden Gemmingenschen Erteilung fiel Babstadt an Friedrich von Gemmingen-Hornberg. 1738 wurde die Kirche unter den Herren von Gemmingen zu einer Barockkirche umgebaut. Nach dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 erhielt der Landgraf von Hessen-Darmstadt den Ort, der durch die rheinische Bundesakte von 1806 als selbstständiger Ort an das Großherzogtum Baden überging. Babstadt wurde 1971 nach Bad Rappenu eingegliedert.

Eine kleine jüdische Gemeinde in Babstadt bestand ab dem 18. Jh. bis um 1900. Bekannt wurde ein Löw Benjamin, der 1738 in die Ermordung des Heidelberger Bürgermeisters Gabel in Frankfurt verwickelt war und darum 1740 an die Stadt Frankfurt ausgeliefert wurde.